Protokoll der botanischen Sektion

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **51 (1867)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll
der
botanischen Sektion.

Sitzung: Dienstag den 10. September 1867,
Morgens 8 Uhr.

Die Sektion constituirt sich, indem sie zum Präsidenten Herrn Prof. Heer aus Zürich, zum Sekretär Herrn Rothenbach, Lehrer in Basel, wählt.

1. Herr Prof. Schwendener aus Basel begründet in einem längeren Vortrag, Bezug nehmend auf seine früheren Publikationen über den Bau des Flechtenthallus, die ihm in Folge neuer Untersuchungen zur Ueberzeugung gewordene Ansicht, dass bei einer ganzen Gruppe von Flechten Gonidien und Fasern nicht in einem genetischen Zusammenhange stehen, sondern dass letztere als Wucherungen von Pilzfaden auf Algenformen zu betrachten seien. Es wird an der Hand tabellarischer Abbildungen und kleinerer Farbenskizzen nachgewiesen:

1) dass der Flechtengattung Ephebe: eine Stigonema,
2) der Ephebella Hegetschweilerii: eine Scytonema,
3) den Collomaceen: Nostoc-Colonien,
4) den Omphalariaceen: Gloeocapsen,
5) den Racobloemaceen: Rivularien

zu Grunde liegen, und dass ferner ein Zusammenhang

zwischen Cystococcus humicula und den gewöhnlichen Strauch- und Laubflechten, sowie zwischen Graphideen und den Algen aus der Chroolepus-Gruppe zu vermuthen sei.

Die jetzige Ansicht des Dozenten geht also dahin, dass die Flechten nicht selbstständige Pflanzen, sondern Pilze in Verbindung mit Algen seien, welch' letztere der erstern Nährpflanze bilden. Betont wird namentlich die Beobachtung des Eindringens von Flechtenfasern in junge Nostoc-Colonien, wie die durch zahlreiche Uebergänge an Exemplaren vom Rheinfalle zur Gewissheit gewordene Verwandtschaft von Rivularien mit Racobloemaceen. Ferner wird die von Famietzin in der botanischen Zeitung mitgetheilte Thatsache hervorgehoben, dass verschiedene Strauch- und Laubflechten, welche in fliessendem Wasser sich von ihren Faden befreiten, in ganz anderer Weise fortvegetirten und Schwärmzellen bildeten, endlich, dass die von de Bary, Tulasne und Anderen vorgenommenen Keimungsversuche mit Flechtensporen nicht gelungen seien. Von der Cultur von Flechtensporen auf Algen verspricht sich der Dozent ein besseres Resultat; es bleiben übrigens noch verschiedene entwicklungsgeschichtliche Thatsachen zu studiren, besonders für diejenigen Flechten, deren Gonidien nicht in Reihen liegen.

Das Präsidium verdankt den Vortrag des Herrn Prof. Schwendener, verhehlt aber dessen Ansicht gegenüber seine auf die grosse Verbreitung der höheren Krusten- und Laubflechten und auf deren chemische Zusammensetzung (Stärkemehlgehalt) gegründeten Bedenken nicht; die Apothecien würden also als Pilzfrüchte zu betrachten sein.

Diese Frage wird von Herrn Prof. Schwendener bejaht. In der grossen Verbreitung der Krustenflechten sieht

er kein Hinderniss für seine Ansicht, indem Cystococcus auch überall vorkomme und die Vegetations-Verhältnisse für den Pilz günstiger werden, wenn einmal die Gonidien mit Mycelium umsponnen seien. Das chemische Verhalten widerlege seine Ansicht nicht, unterstütze dieselbe im Gegentheil, da die Membranen der Gonidien anders reagiren als die Flechtenfasern, nämlich wie Algenmembranen. Zwischen Ascomyceten und Pyrenomyceten einerseits und Flechten andererseits gebe es allerdings, wenn man nicht das Vorhandensein der grünen Gonidien als Anhaltspunkt benutze, keinen Unterschied. Spermogonien und Stylosporen seien genau dieselben, wesswegen denn auch verschiedene Autoren die Flechten als Abtheilung der Pilze nehmen.

2. Herr Dr. Christ aus Basel macht eine Mittheilung über eine an Stachys sylvatica beobachtete für die Flora bearbeitete Missbildung. Der Kelch war normal, die Blumenkrone vergrünt; statt der vier (respective zwei) Carpellen fand sich ein keulenförmiger Sack von der Consistenz der Blumenkrone, äusserlich durch starke Nerven in vier Theile getheilt, gekrönt von dem etwas modifizirten Griffel, im Innern eine Endblüthe mit zwei lateralen Blüthen tragend.

An der Diskussion über diesen Gegenstand betheiligen sich der Präsident, der Sekretär, die Herren Prof. Godet aus Neuchatel und Mühlberg aus Aarau. Herr Prof. Heer betrachtet die beschriebene Missbildung als eine Durchwachsung; er hat von einem Kantonsschüler in Aarau gleichfalls eine vergrünte Stachys sylvatica erhalten. Herr Prof. Mühlberg hat Vergrünungen bei Trifolium repens und Medicago Lupulina beobachtet. Der Sekretär spricht, abgesehen von beobachteten Durchwachsungen von

Rosen (in ausgezeichneter Form) und von Vergrünungen bei Valerianella olitoria, Campanula Trachelium, Capsella Bursa pastoris, Polygonum Persicaria, Linaria minor und arvensis (letztere im Jardin des plantes in Paris) u. s. w., von zahlreichen Missbildungen bei Galobdolon luteum; er verweist auf die schönen Arbeiten von Prof. Cramer in Zürich über diesen Gegenstand.

Der Präsident giebt eine kurze Beschreibung von Spatocarpa, einer interessanten Aroidee, welche gegenwärtig im botanischen Garten in Zürich blüht, der Sekretär von einem Strunk der Welwitschia mirabilis, welcher im portugiesischen Annex der Pariser Welt-Ausstellung zu sehen ist.